



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellt

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1726

VD18 80480381

Drey und zwanzigste Red-Verfassung: In was vor einer Blüthe die Kirch
Gottes unter dem König Salomon gestanden seye/ und welcher gestalten
Christus von ihm vorgebildet worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)

werth noch würdig seyn / ob den Gebeinen unserer seligen Vor-Eltern umzugehen. Lasse deine wahre / einzig und alleinseligmachende Religion / und in selber die wahre Anbetung / Heilig- und Verherrlichung deines Nahmens uns werther seyn als unsern Aug-Äpfel / lieber als unsere Herzen / angelegener als unser Leben / dann ohne diese werden und können wir dich nicht anschauen / ohne diese dich nicht lieben / und ohne diese in dir nicht leben ; ausser dir leben aber ist der Tod / und zwar der Ewig. Reiche uns deine Gnaden-Hand damit wir nicht fallen in Versuchung / oder / wann wir je gefallen in die Versuchung / daß wir nur nicht rücklings gefallen / wie der Saul / als welcher nicht mehr für / noch minder übersich kommen / sondern wann du je unsere Sünden-Gälle sollest haben vorgelesen / wie

du alles von Ewigkeit her vorgelesen / so veranstalte / daß wir doch fallen mögen / wie David / der seinen Fall / mittelst unaufhörlicher Bußfertigkeit derraßten herein gebracht / daß er wohl neun und neunzig der Gerechten / so der Buß nicht bedürffen / hat hingelauffen. Gib uns den Geist der wahren Erkenntnis unserer selbst / ein demüthig zerknirschetes Herz / und standhafte Besserung unsers Lebens ! das bitten wir dich / durch Jesum Christum deinen eingebornen Sohn unsern Herrn / der seinen Vatter David / wie dort der Samson seine Eltern / dem brillenden Löwen / der herum gehet uns zu verschlingen / als wie ein allbereit verlohrenes Schäflein aus dem Rachen gerissen / Amen.

Luc. XV. 7.

Jud. XLV.
I. Petr. V. 8.

* * *

Drey und zwanzigste Red. Verfassung

In was vor einer Blüthe die Kirch Gottes unter dem König Salomon gestanden sey / und welchergestalten Christus von ihm vorgebildet worden.

Über die Wort Eccles. XLVII. 15.

Salomon imperavit in diebus pacis, cui subjecit Deus omnes hostes, ut conderet domum in nomine suo, & pararet Sanctitatem in sempiternum.

Salomon hatte in seiner Regierung / Zeiten des Friedens / weil ihm Gott seine Feind unterthänig gemacht / damit er ihm ein Haus bauete in seinem Nahmen / und das Heiligthum bereitere für die zukünftige Zeiten.



Je Hebräische Schriftsteller / gleichwie ihnen der Fürhang Moysis oder des Buchstabens noch vor dem Gesicht hanget / daß sie die Glory Christi und seiner Kirchen nicht mögen einsehen / also haben sie die herrliche Prophezeungen / so der Heil. Geist im LXXI. Psalmen von beyden ausgossen / sie der Sonn und Mond verglichete / gar sehr verfünstert / wann sie diese von nichts anders verstehen wollen / als von dem König Salomon und seinem Königreich / krafft dessen er / wie die Sonn / und sein Königreich wie der Mond aus allen Königen und End-Reichen dieser Welt heraus geleuchtet / dann ob wir zwar nicht in Abred stehen / ja wohl selbst wol

len darthun / daß beyde / sowohl jetztgelobter König als auch sein Königreich an Weisheit / Reichthum / Pracht / Herrlichkeit und Glory seines gleichen niemahlen gehabt / noch haben werden / nichts desto weniger laßet sich doch weder von einem noch andern sagen / was der Psalmist gesungen : & permanebit cum sole & ante Lunam in Generatione & Generationem daß dieser verheißene König von dem der Psalmist singet / mit seinem Königreich / wie Sonn und Mond am Himmel verbleiben werde von einem Geschlecht zu dem andern / dann weit darvon / daß Salomon in seinem Glanz und Glory verblieben ist / als wie die Sonn am Firmament / welche noch heutiges Tags die jenige ist / die sie gewesen zu Zeiten Salomons / oder

Psal. LXXI.

Psal. LXXI. 33

oder daß sein Königreich mit dem Mondlicht hinaus gedauert von einem Geschlecht zu dem andern/werden wir zu unserm schrecken und Betrübnis hören / daß diese vermeinte Sonn und Mond / das ist / König Salomon und sein Königreich / da jene in ihrem Zenith oder Obristen Ehren-Stufen / und dieser in seinem vollen Licht / oder vermeinten vollkommen Glückseligkeit gestanden / auf einmal sich verlohren haben/ dergestalt / daß Salomon ganz und gar nicht jene verbleibende Sonn / und eben so wenig sein Königreich der in seinem vollen Schein verbleibende Mond seyn kan/ sondern auß höchste nur ein Parelion oder eine in zusammen gehäufter Wolcken aufgetrucket und sich zuweisen zeigende Neben-Sonns / welcher der Symbolist wohl Konte zuschreiben in imagine transit, daß sie nur ein lehres Sinn = Bild nicht aber die Sonne selbst sey / mithin auch Salomon ein Vorbild jenes von seinem Vater geweißagten Königs / nicht aber derselbige König selbst gewesen.

Nun wollen wir das Leben Salomons in soviel solches gehöret zur Kirchen Gottes in Kurze aufführen. Ist dann zu wissen / daß Salomon ein rechtmäßiger Sohn gewesen des König Davids / geboren von Bethsabea der gewesenen Hausfrauen Urias, nachdem David diese zur Ehe genommen und als eine Königin öffentlich hat erklärt. Er wurde von seiner Mutter / wie auch dem Propheten Nathan aufgezogen mit größter Sorgfältigkeit; beyde ließen ihre größte Bemühung dahin abgeben / daß sie ihme forderist die Gottseligkeit / und dann auch die Liebe zur Weisheit und Wissenschaften auf alle Weis einpflanzeten / um so mehr / weil sie eines theils wohl wußten / daß dieser der königliche Erb-Prinz von Gott ernennet / anderten theils aber ihnen nicht minder bekannt ware / daß Gottes-Forch und Weisheit die zwey Haupt-Quellen seyen / aus welchen Land und Leuthen die wahre Glückseligkeit muß heraus und zuströmen. Man kan so gar eigentlich nicht sagen / wie alt Salomon gewesen da er die Regierung angetreten. Uferius und seine Nachfolger geben ihm achtzehnen Jahr; andere wie Titinus 22. Tornellus und Spondanus 24. und noch andere 26. und auch 28. Er ware / wie bekannt / ganz nicht der Erstgebörne / daß ihm die Erbfolge vom Natur-Recht wäre zugestanden / sondern er ist von Gott aus seinem lediglichen freyen / und höchstbeliebigen Wohlgefallen zur Regierung erkiesen / erwählet und ernennet worden. Seine Regierung war Anfangs etwas blutiges / sein Bruder Adonias, der ihme nach der Cron gestrebet / mußte darvor seinen Köpff hergeben; den berühmten General Joab befahle er bey dem Altar / an dem er sich gehalten hatte / niederzuhauen: an dem Semei der seinen Vater

David in der Flucht des Vatterschänderschen Absolons so gewissenlos gelästert hatte / ließe er das verschwohren = und von ihm Semei selbst angenommene Blut Urtheil vollziehen / und was dergleichen Ding noch mehrer waren. Er setzte auch den Hohen-Priester Abiathar von der Administration seines Ampts ab / um weilen er die Parthey des oberwehnten Adoniz gehalten / und übertruge solches dem Sadoc, womit erfüllet wurde die von Gott dem Heli angeordnete Straff / wie daß das hohe Priestertum von seinem Nahmen und Stammen genommen / und einem andern übergeben solte werden / welches geschehen in diesem Hohen-Priester Abiathar, der aus dem Stammen Heli und Geburts-Linie des Ithamarz zweyten Sohn des Arons / von dem es genommen / hingegen dem Sadoc, der aus dem Stammen Eleazari des ersten Sohns Arons war / nunmehr gegeben wurde. So gar fallet kein Wort umsonsten / und ohne Würckung auf die Erden / das Gott aus seinem Munde fließet.

Wie sich nun Salomon solcher gestalten auf seinem Thron befestiget / und in der Ruhe saße / ließe er seine erste / größte und einigige Beschäftigung dahin abgeben / Gott dem Allmächtigen den von seinem Vater verlobten Tempel aufzubauen / um so mehr / weilen er wohl wußte / daß er von Gott hauptsächlich deswegen vor seinen Brüdern / die natürlicher Weis größeres Recht zur Cron gehabt hätten / zum König aus Israel erwählet worden. Zu diesem End erneuerte er die alte Bündnis / so David mit Hiram dem König von Tyro hatte / bedingte von ihme die wohlverfahrneste Meister in allerley Künsten / als Bildhauer / Steinmetzen / Goldschmid / Jubilier / und was dergleichen Künstler mehr waren: Item tractirte er mit König Hiram / daß er mit seinen Schiffen die Bau-materialien vom Berg Libano ihme solte zuführen. Die Arbeiter nun / so König Salomon nur alleinig von seiten seiner zu diesem Werck verordnet / bestunden in 20000. Steinmetzen / 70000. Lastträger oder Tagwerker / 30000. Israeliten / von denen das Monath 10000. arbeiteten / wie auch 3300. Hauptleuthen oder Vorstehern / so die Aufsicht und Anleitung über die Arbeiter hatten / noch nicht mitgerechnet die Meister und Gesellen / so König Hiram von seiten seiner auch gesandtet hatte. Solcher gestalten nun gieng auf dem Berg Libano die Arbeit an mit solchem Effer / dergleichen niemahlen gesehen / noch auch erhöret worden / indeme alle Tag mehr denn 160000. auf = und um den Berg Libanum zusammen arbeiteten / in der schönsten Ordnung / als sich ein Mensch mag einbilden / zumahlen da jeder mit seinen gebührenden Speisen und Ligerstatt außs beste versehen war; die Stein / so zum Tempel verarbeitet wurden / waren die allerschönste weiße Marmor

loc. cit. v. 46

loc. cit. v. 27

I. Reg. II. 31

III. Reg. XI. 43. Math. I. 6.

Prov. XXXI. 1. 2. 3. 4. Ecclesi. XI. VII. 13.

III. Reg. II. 25. Loc. cit. v. 34.

Marmor / von ungemeiner größe / denen man noch darzu eine polier oder Glanz / gleich einem Chrystall zu geben wußte. Was immer an Holzwerck verbraucht wurde / ware entweder Cedar / Selbaum / oder Ebenholz / die Bildhauer und Goldschmid künstleten zusammen in die werck / indeme sie jener ihre erhebt Arbeit mit Gold-plech also zu überziehen wußten / als wäre alles von lauter Gold gegossen. So weise als Salomon war / durffte er doch den Tempel nach seinem Sinn nicht bauen / sondern nach dem Modell und Grund-Riß / so seinem Vater vom Himmel kommen. Es bestunde aber dieser Tempel in einem Werck von verschiedenen Abtheilungen / das Haupt-Gebäude / so eigentlich der Tempel heisset / war nicht länger als sechzig Ellen / zwanzig breit / und dreyßig hoch; Vor dem Eingang stand ein Portal oder Schuppen von zwanzig Ellen in der Länge / und zehen in der Breite / die Höhe aber war hundert und zwanzig / mithin es mehr einem Thurn als Vorthur gleichete. Vor diesem sahe man die zwen köstbar und künstliche Haupt-Säulen / deren eine Booz / und die andere Jachin genennet wurde. Der Chor / oder das sogenannte Sancta Sanctorum / in welchem die Arch Gottes unter den Flügeln zwen großer guldenen Cherubim / und oberhalb dieser beständig eine Wolcken ruhete / um die Gegenwarth Gottes anzuzeigen / begriffe in der Länge den dritten Theil des Tempels / nemlich zwanzig Ellen; Vor dem Eingang hienge ein sehr köstlicher großer Fühhang / welcher diß allerheiligste Orth gänglich bedeckte / daß niemand / so gar auch kein Priester konte hinein sehen / wie dann der höchste Priester selbst / das Jahr nur einmahl durffte hinein gehen / und zwar dort nur mit niedergeschlagenen Augen / und nachdem er sich etliche Tag vorhero Gefäßmäßig reinigen müssen. Dieser Fühhang zerriß beim allerheiligsten Todt Christi / wie uns berichtet das Heil. Evangelium / dessen Geheimnis wir auch / wann wir mit Gott in unserer Beschreibung dahin kommen / des mehreren vernehmen werden; Alles was innen im Tempel / und dem Allerheiligsten ins Gesicht kommen / ware lauter Gold: Nihil que erat in templo, quod non auro tegebatur, daß also die Palm-Bäume und Cherubim / so unter dem Laubwerck auf den Seiten-wänden in erhebt Arbeit heraus rageten / alle mit guldenen Blechen außerkünstlichste überzogen waren. Durch den Tempel stellte Salomon zehen siebenfache guldene Leichter / und zehen guldene Tisch zu den Schau-Breden / jederseits fünf und fünf / in der mitte aber stunde der guldene Rauch-Altar / wo alle Morgens und Abends vom Priester / der die Wochen hatte / geräuchert wurde; alle Geschirr / so gar auch die Buzscheren / so immer in jetzbeschriebenem Tempel gebraucht wurden / wa-

ren durchaus von gedigenem Gold. In diesem Theil des Tempels durffte kein Welt-Mensch / so gar kein Levit hinein gehen / außgenommen allein die Priester / doch weil es sechs Ellen höher lage / als die Vorhöffe / so konte man den Priester sehen auß / und ein gehen / sein Gebett im Geist mit ihm vereinigen / und also Gott anbetten. Wann der Priester vom Tempel heraus gieng / bliebe er auf der mittleren Ordnung der Staffeln / deren zwölf waren / und drey-mahl abgetheilet / stehen / und gabe dem Volck mit lauter Stimme den Segen / welches / als Zacharias der Vater des Heil. Joannis Baptista nicht thun konte / weil er stumm ware / vermerckte das Volck / daß er ein Gesicht im Tempel müsse gesehen haben. So viel vom Tempel / so insgemein in Heil. Schrift das Heilige genennet wird / und dem Chor / so das Sancta Sanctorum das Allerheiligste / oder das Oraculum oder Red-Haus Gottes benambset wurde / weil von dort aus die Red und Antwort Gottes zum höchsten Priester came.

Außser diesem Tempel nun / oder Haus Gottes / waren noch drey sehr große Vorhöffe / welche eben so wohl der Tempel Gottes genennet wurden: der erste oder innere hiesse Atrium Sacerdotum / der Vorhoff der Priester / um weilen niemand als Priester und Leviten hinein durfften / dem König allein war erlaubt / bis nechst der Thoren zu kommen. In mitten dieses Vorhoffs / stunde unter freyem Himmel der so genandte Brand-Altar / welcher zwanzig Ellen weit und breit / und zehen hoch ware. Das Erd / so darzu kommen / rechnet Villalpandus auf 20000. Centner: auf diesem Altar mußte das Feuer Tag und Nacht unterhalten werden / um weilen es kein gemeines Feuer ware / so man überall haben konte / sondern es war ein Himmlisches Feuer / so erstens von dem Sancta Sanctorum auß angezündet worden; außser diesem Heil. Feuer durffte kein Priester mit gemeinem Feuer unter Leib- und Lebens-Straff opffern / noch die Liechter im Tempel anzünden / und eben so wenig zum Rauch-Altar eine andere Blut bringen: in welchem es die zwen Söhne des Arons / Nadab und Abiu versehen / und vom Heil. Feuer verzehret worden. Auf rechter Seiten dieses Vorhoffs / oberhalb des Altars / stunde das so genandte Erzene Meer / so ein ungeheur großer Wasser-Kessel ware / worinnen die Priester / bevor sie zum Altar giengen / Hand und Fuß waschen mußten: Die Höhe hiervon war fünf Ellen / der Diameter oder Durchschnitt 10. und der ganze Circel oder Umkreiß dreyßig Ellen. Es scheint wohl / daß die Schrift nur überhaupt nach der runden Zahl rechne / dann wann in der Geometrie der Diameter oder Durchschnitt gegen der Circumferenz sich haltet / wie

I. Paralip. XXVIII, 19.

III Reg. VII, 21.

Exod. XXVI, 31.

Lev. XVI, 12.

Matth. XXVII, 51.

III. Reg. VI, 22.

II. Paral. IV, 7.

Exod. XXX, 7.

Joseph. L. 6. de Bello c. 6.

Luc. I, 22.

II Paral. IV, 9.

Lev. VI. 12.

Lev. VI. 12.

Num. III. 4.

II. Paral. IV, 1. 2.

Joan

wie sieben gegen zwey und zwanzig / so folgt notwendig / daß wann der Diameter zehen gewesen / die ganze obere Rundung über ein und dreyßig Ellen sich müsse belaufen haben; aber wer fragt nach diesen Kleinigkeiten? und wer weiß / ob die Schrift von zehen und dreyßig gangen Ellen rede?

III. Reg. VII. 24. Dieser Wasser-Kessel stunde auf zwölf Erhohen Ochsen / Lebens groß / aus deren Mäulern in das unten stehende Bassin oder große Becken das Wasser häufig heraus schosse; es lauffete Tag und Nacht / ohne daß mans jemahl durffte an- oder einfüllen / aus welchem erhellet / daß es eine besondere Wasser-Kunst gewesen / in welche durch verborgene Röhren oder Canalen das Wasser derraßsen häufig geleitet worden. Salomon ließe noch zehen solche / wiewohl nicht so große Wasser-Kessel in diesen Vorhoff / fünf zur rechten / und fünf zur linken / dieses Erhohen Meers setzen / worbey die Opfer selbstn mußten gewaschen werden. Im übrigen war dieser ganze Vorhoff durchleget mit verschiedenen Röhren und Wasserzügen / um das unsägliche viele Opferblut / so täglich darinn vergossen worden / in den Bach Cedron hinab zu führen. Dieser Vorhoff war umfungen mit einem Gebäude / worinnen oberher verschiedene Kammern und Wohnungen der Priester und Leviten waren / von denen in Heil. Schrift des öfftern Meldung wird angefüget: Der untere Theil aber war eine Galerie . oder offener Gang / verwahret mit eisernen Gittern / durch welche die Israeliten dem Gottesdienst zusehen / und ihr Gebett verrichten konten. In diesen Vorhoff / und noch viel weniger in das zuvor beschriebene Haus und Tempel Gottes / ist Christus / unser übergebenedenteste GOTT und alles / persönlich niemahlen hinein kommen / obwohl er selbstn war / deme in selbem geopfert / und zugleich wurde angebetet.

Vor diesem innern Vorhoff der Priester und Leviten gegen Morgen / lage das sogenannte Atrium Israelitarum , oder Vorhoff der Israeliten / in welchen keiner / so nicht von Geburt ein Israelit ware / wann er auch schon die Jüdische Religion angenommen / unter Leib- und Lebens Straff durffte eingehen. In diesem Vorhoff kame das ganze Volk zusammen zu dem Gottes-Dienst / hieher brachten sie ihre Opfer / hier handelten sie mit den Priestern / hier beichteten sie ihre Sünden / hier hörten sie das Wort Gottes / mit einem Wort / hier ware die eigentliche Kirchen der Israeliten / hier ist Christus gefessen im zwölfften Jahr seines Alters / hier hat er angefangen zu predigen sein Evangelium / hier hat er die größte und immervährende Controversien gehabt mit denen Priestern / Schriftgelehrten / Pharisäern und Sadducäern / und aus diesem Vorhoff hat er zum zweyten mahl hinausgejagt die Rauffende und Verkaufende / um

Joan. II. 14. R. P. Gelasij gepredigte Religions - Historp.

weisen er vor unanständig hielte / an einem so heiligen Orth / als dieses Atrium oder Vorhoff war / wo nichts als heiliges vorbej gieng / die Bucherische Wechselbänck / allwo die Fremdlinge die Heilige Sectel in natura mit nicht geringem Bucher mußten einwechseln / wie auch die Tauben und anderes Opfer-Vieh noch länger zu gedulden / deswegen stürzte er ihre Wechsel-bänck um / und jagte diejenige / so Tauben und Vieh zum Opfer seyl hatten / hinauß aus diesem Vorhoff / um so mehr / weil sie außserhalb des Tempels genugsamen Platz hätten. Dieser Vorhoff war nicht minder umschlossen mit einem Gebäude / worinnen oberhalb verschiedene Wohnungen waren vor diejenige / die sich in Tempel verlobet hatten / als wie die alte und Heil. Anna / Maria die übergebenedenteste / und jene Gottsfürchtige Männer / welche aus allen Nationen dieser Welt im Tempel wohnten / und die Heil. Apostel in ihren Sprachen reden hören am Heil. Pfingsttag.

Außser diesem Vorhoff der Israeliten / lage der dritte / das ist Atrium gentium , oder Vorhoff der Heyden / versethet / der bekehrten Heyden / deren allein zu Zeiten Salomons nur in seinem Räumreich hundert drey und fünfzig tausend gezehlet wurden. In diesem Vorhoff gieng eben dasjenige vorbej / was in dem Vorhoff der Israeliten / sintemahlen die bekehrte Heyden mit den Israeliten einerley GOTT / einerley Glauben / einerley Sacrament / und einerley Hoffnung auf den Messiam hatten. In diesem Vorhoff stunden jene neu-bekehrte Heyden / welche zum Apostel Phil 200 im Evangelio sagten: Philippe, wir möchten gern Messiam seyen! dann weil Christus dazumahlen im Vorhoff der Israeliten / diese aber unter Leib- und Lebens-Straff nicht dahin durfften / als hatten sie freylich die Vorbitte Philippi von nöthen / daß Christus zu ihnen sich heraus bemühet. Auf solcherley Weiß war gebauet der Tempel Salomons / und zwar innerhalb sieben Jahren / über welches sich mit Josepho billichster massen zu verwundern.

Die Figur aber überhaupts war ein vier Eck: dann der Vorhoff der Priester mit seinen Gebäuden umschloß den Tempel oder Haus des Herrn; der Vorhoff der Israeliten gieng um den Vorhoff der Priester / und des Haus Gottes / und der Vorhoff der Heyden schloß in einem vier Eck ein beyde Vorhöffe der Priester und Israeliten / in welchem Gebäude dann viel 10000. / ja 100000. wohnen können.

Der Platz / darauf dieser Tempel lage / war der Berg Moria, worauf Abraham seinen Sohn GOTT dem Allmächtigen hat schlachten sollen und wollen / nachmahls gehörte er einem Heyden / mit Nahmen Arana, von deme ihne David um sechs hundert

Match. XXI. 22.

Luc. II. 36. Act. II. 17.

II. Paral. II. 17.

Joan. XII. 33.

III. Reg. V. 15. Joseph. L. VIII. Ant. C. 2.

II. Par. III. 1. Maimon. ad Geac. XXII.

II. Reg. XXIV. 24.

Seckel er kauffet hatte. Salomon ließe anfangen arbeiten an diesem Tempel auf dem Berg Libano / gleich Anfangs seiner Regierung: im vierdten Jahr darauf / das ist / im 480. nach Ausgang aus Egypten / legte er den ersten Grundstein: und im eilfften Jahr seines Königreichs hatte er alles glücklichst zum Ende gebracht. Verwunderlich ist es / daß dieses ungeheure Gebäude / so mehr einer Stadt als Kirchen gleich sahe / ohne einigigen Säg oder Hammerstreich ist worden aufgerichtet / aus welchem der ungemeyne Fleiß der Arbeiter auf dem Berg Libano zu sehen / wie auch / daß alles mit lauter Clammer und Schrauffen zusammengefüget worden / gleich noch heut zu Tag dergleichen in dem Portal auf der Brucken des Meerhafens zu Ancona, so von Trajano erbauet worden / die Liebhaber des Alterthums zu erblicken haben. Die Kirchweyhe dieses Weltwunders wurde verschoben bis in das fünffte Jahr / darum / weil solches ein Jubiläum, und zwar das IX. ware / nach Ausgang aus Egypten / also wo dann dieselbe / als die erste der ganzen Welt auf die allerherrlichste Weiß gehalten wurde / wo nemlich Salomon 22000. Ochsen und 120000. Schaaf Gott dem Allmächtigen zu Ehren schlachtete: Das Volk überdies noch umsonst bewürthete / und weilten o'ndem das Fest der Lauberhütten darsie / ein sie / 15. Tag lang hinaus wehren ließe. So viel vom Tempel Salomons / ohne dessen Erkandniß nicht möglich ist / nicht nur die Heil. Schrift zu erklären / sondern von weitem nur zu verstehen / weil sie / forderst im Alten Testament / alle Augenblick vom Tempel redet. Diejenige Neulinge / welche vorgeben / daß der Tempel Herodis dem Tempel Salomons nichts nachgeben / wissen nicht was sie reden / indeme dieser gegen jenem keiner Dorffkirchen zu vergleichen / das Gold allein / ohne fernere Unkosten der Bauleute / wurde in solcher Menge verwendet / daß kein Potentat / villeicht alle zugleich nicht in ganz Europa so viel könten aufbringen / nichts zu sagen von Silber / Erz und Kupffer / von welchem die Heil. Schrift bezeuget: Multitudo vasorum innumerabilis, ira ut ignoraretur pondus aëris: die Zahl der Priesterlichen Opfergeschir / so nur beyh Brandaltar gebraucht worden / (dann was in Tempel kame / war lauter Gold) war so ungemein groß / daß man hiervon auch das Gewicht nicht wissen konnte.

Viele Ausleger seynd der Meinung / Salomon habe sich verheyrathet bevor er zum Regiment kommen / weil die Schrift sagt von seinem Sohn Roboam, Roboam war ein Sohn von 41. Jahren / da er zu regieren angefangen / da doch Salomon nicht länger als 4. Jahr regieret hatte / allein diß folget nicht / und wollen wir diesen Knoten / wann wir zum Roboam kommen /

auffösen; gebuncket und demnach wahrscheinlicher zu seyn / daß Salomon innerhalb der vier ersten Jahren seiner Regierung / wo man auf dem Berg Libano am Tempel gearbeitet / mit der Königlichen Pharaonischen Princeßin sich vermählet habe / bey welcher Gelegenheit er aufgesetzt das hohe Lied / zu welchem wenigst diese Vermählung der buchstäbliche Schlüssel ist. Nach vollndtem Tempel / bauete Salomon vor sich eine Residenz; wie auch vor seine Ehe-Gemahlin / die Pharaonische Princeßin / einen eigenen Pallast / den man den *Lustwald Libanum* nennete / an welchen Gebäuden zusamt dem Tempel er zwanzig Jahr lang zubrachte. Von dieser Zeit an bestiege die Majestät / Glory und Herrlichkeit des König Salomons ihren Zenith oder höchsten Stufen / und warff / wie die Sonn am Firmament / ihre Strahlen in alle Welt aus; die benachbarten Könige fürchteten ihn / und suchten seine Freundschaft; die weit entlegene verehrten ihn mit präleren und Schanckungen; ja die Königin von Saba / Nicaul mit Nahmen / kam von den äußersten Weltgränzen / wie Christus redet / die drey Wunderwerck der Welt den König / den Tempel / und seine Hoffkate mit Augen anzusehen; diese Königin allein beschenkte ihn mit den allerkostbaresten und so vielen Specereyen / dergleichen niemahlen in Jerusalem gesehen worden / wie auch mit 120. Talent Gold / so unserer Münze nach auf anderthalb Millionen Ducaten betragen / aus welchem abzunehmen / was nur die Geschenke allein vor einen Schatz ausgemacht. Diese Reichtümer nun vermehrte er mit einer neu aufgerichteten Goldflotte / so er alle Jahr abschickte in das Goldreiche Tharis und Ophir, welches letztere man eigentlich nicht sagen kan / wo es gelegen / dann einige setzen es in Ostindien wie Josephus, andere in Westindien nach Peru wie Buxtorfius und Arias Mont. andere in Arabien / wie Grotius, wieder andere in Africam nach Zanguebar wie Huetius, aber andere in Europam nacher Spanien. Der Abt Choisi will behaupten / es seye das so genandte reiche Königreich Siam / und der gelehrte P. Calmet glaubet solches gefunden zu haben in Armenien: unsers mindesten Ortho / muthmassen wir / Ophir seye nichts anders / als die Ostliche Küsten vom glückseligen Arabien / wohin Salomon / und schon zuvor David von Afiongaber durch die Meeresenge / zu dato Babel mandel genandt / seine Schiffarth angestellet / und Tharis, wo von die Flotte nach drey Jahren zuruck kommen / halten wir vor die Africanisch- und Spanische Seeküsten / bis zu der Säulen Herculis, wann hier Platz wäre / wolten wir diese Muthmassung des mehreren bestärcken. Hiezwischen brachte diese Flotte alle drey Jahr gegen 420. Talent Gold / nebst andern Kostlichkeiten / als da seynd Helsenbein /

III. Reg. VI.
7.

III. Reg.
VIII. 1. 2.

IV. Reg.
XXV. 16.

III. Reg.
XIV. 21.

III. Reg. III.
2.

III. Reg. VII.
2. 3.

III. Reg. X.
1. 2. 3.

Matth. XII.
42.

III. Reg. IV.
21.

III. Reg. IX.
26.

Joseph. L.
VIII. Ant. c.

2.
Arias in apparat. Bibl.

Grot. in III. Reg. X.

Huetius de Navigat. Salom.

Choisi vie des Salomon.

Calmet. Dissert. de Ophir.

Ebenholz / wie auch allerhand rare Thier und Vogel / womit dann geschehen / daß solcher Reichthum nach Jerusalem kommen / daß man das Silber nicht höher als die Stein auf der Gassen achtete. Die Hoffstatt Salomons war so groß und häufig / daß man ohne roth und schwarzes / wie auch des Feder = Bildbräts tägliches Tags an Gleich gehen gemästete Ochsen / zwanzig Weib = Kinder / und 100. Schaaf schlachten mußte. Sein Königlicher Thron war ein so kostbar = und künstliches Wunderwerck / daß dergleichen nicht in der Welt war. Die vierzehn güldene Löwen in Lebens größe / machten den Anblick dieses Wunder = Throns so erschrecklich als verwunderlich / die Majestät aber des Königs selbst / der unschätzbare Beschmuck der aufwartenden Fürsten des Königreichs / das Ansehen der 60. Helden aus Israel / wie auch die sinnreiche Ordnung und Aufzug der ganzen Hoffstatt war solcher gestalten eingerichtet / daß obgelobte Sabäische Königin / so hohen Verstands sie auch immer war / darob erstaunete / und keinen Geist mehr fühlete. Sein Kriegs = Staat war nicht minder zu bewundern / er unterhielte 40000. Pferd / nur allein zu den Kriegs = und Streit = Wagen. Seine Leib = Garde allein bestunde aus 12000. zu Pferd. Die Arsenalen und Zeug = Häuser versah er mit all ersinnlicher Munition und Kriegsrüstung / die Officier mit güldenen Schilden und Armbrüsten / die Magazine aber waren aufs überflüssigste eingefüllet / ja das ganze Königreich rings herum wurde mit neuen Vestungen angeleget und versehen ; sein Kriegs = Heer aber bestunde aus lauter freiwilligen Israeliten / die er alle auf seinen Sold unterhielte / ja keinem einzigen Israeliten zuließ / eine knechtliche Arbeit zu verrichten / sondern sie waren entweder seine Ministri / oder seine Obersteher / oder seine freiwillige Kriegs = Leuth / mit welcher Zurüstung er die benachbarte potenzen in grosser Furcht und Großachtung gegen ihm erhielt.

Was wollen wir nun sagen von seinem Verstand / Weisheit und Wissenschaft / die ihm Gott auf sein Begehren wunderbarerlicher Weis hatte eingegossen / welche dann auch so groß / hoch und tief war / daß sie die Heil. Schrift dem Meer / und ihre Mannigfaltigkeit dem Sandkörnlein am Ufer des Meers vergleicht. Er verstunde die Natur der Elementen / aller Sternen am Firmament / der sammentlichen Gewächsen von dem Gemüß / so aus der Mauer wächst / bis hinauf zu dem Cedernbaum auf dem Berg Libano / wie auch aller Fischen und Vögeln / und gesamter kriechend = und vierfüßigen Thieren / samt den verschiedenen Neigungen aller Menschen / die ihm zu Gesicht kamen / wie er dann dieses alles aufgezeichnet in dem so genannten Buch Dibre hamabea. Item hat er beschrieben im Buch

Micab Hecal die Architectur oder das Wunder = Gebäude seines Tempels / und dessen proportion , Symmetry ; Aus = und Eintheilungen des ganzen Wercks / so mehr einer Stadt als einem Haus gleich sahe : mehr hat Salomon verfasst / das Buch Sepher Dibre Salomo , wo alles / was unter seiner Regierung vorbrüggen / aufgezeichnet ; item das Buch genennet Misle , worinnen 3000. Gleichnissen / wie auch das Buch Hafirim , in welchem 1000. Lieder begriffen waren ; Zubato haben wir in Heil. Schrift von Salomon die so genandte Sprich = Wörter / den Prediger / das hohe Lied / wie auch glaubwürdig das Buch der Weisheit. Ausser diesen meldet Josephus von gewissen Brieffen des Salomons zum König Hiram / und dieses zu jenem. Eusebius gedencket noch anderer / nemlich des Salomons zum König Vaphres in Egypten / Vattern seiner so inniglich geliebten Ehegemahlin / und des Vaphris zum König Salomons ; in der Bibliothec der Kayserlichen Reichs = Stadt Augspurg findet sich in Griechischer Sprach der sogenandte Psalter Salomons / welcher auch den alten nicht unbekandt gewesen. Die übrige Bücher ausser jetztbenandten / welche herum gehen unter folgenden Nahmen : die Unterweisung Salomons an seinen Sohn Roboam ; das Testament Salomons ; der Thron Salomons ; der Ring Salomons ; der Schlüssel Salomons ; die Schwarze Kunst Salomons ; die Türtel Salomons ; die zwölf Zeichen Salomons zc. seynd falsch / unächt / und von Betrüggern untergeschoben / auch nicht werth / daß der Christliche Leser sie nur mit einem Blick würdige / um so weniger / weil sie nichts / so der Salomonischen Weisheit würdig / oder einige Anzüge hätte / in sich begreifen. Hiezwischen erfüllte Salomon mit seiner Weisheit / so er sowohl Mündlich als Schriftlich mittheilte / die ganze Welt ; ja er richtete auf dem Berg Sion eine Uni versität auf / von allen Wissenschaften / und lehrte selbst in allerhöchster Person ; alle so genandte Weltweisen / von welchen die Heyden so grossen Staat machten / haben getruncken aus diesem Brunnen / ja selbst der Homerus , vor welchem die Heyden um keinen Weisen wußten / hat seine Weisheit hiervon geschöpffet. Wie nun um dieser unerhörten Glory willen / die kein Mensch jemahl besessen / König Salomon besuchet / wie auch beschencket wurde von gesamnten Fürsten und Königen in ganz Orient / bis über den Euphrat , wie zusehen an der Sabäischen Königin / und er hingegen sammentliche mit Königlichem Pracht / Großmuth und Frengeligkeit bewürthete / als geschähe es dann leichtlich / daß Salomon sich in solcherley Fürstin = und Princeßinnen / und diese hintwiederum in Salomon sich vergastten / und weilten über die ein richtiges Sprich =

S a wort

III. Reg. IV. 22.

II. Paral. IX. 19.

III. Reg. X. 5.

I. cin. 7. 26.

III. Reg. IX. 27. 17.

III. Reg. IV. 29.

III. Reg. IV. 27. 17.

Joseph. L. VIII. Antiq. c. 2. Euseb. L. VII. c. 2. de preparat. evang. Andr. Schottus Ep. ad Menoch. XI.

vid. Fabricius in Apograph. V. T. pag. 1040. 1041. 1042. &c.

Prov. IX. 13. Ecclesi. XII. 9. Orig. in Cant. Chald. hie. Pagninus. s. Chrysof. Grefollius &c.

III. Reg. IV. 34.

III. Reg. X. 23.

wort ist / daß wen eine nicht vergnüget / eben
 darum keine vergnüget / als war es freylich
 kein Wunder / daß es mit seinen so vielfäl-
 tigen Vermählungen endlichen biß auf tau-
 send Eheweiber hinauf kame / deren 700. er
 den Königlichen Titel gabe / die 300. aber
 mit einem was niedrigen Rang vor gut mus-
 ten nehmen. Wienun unter diesen Wei-
 bern eine Menge Moabiterin / Ammonite-
 rin / Idumæerin / Sidonierin und Hethze-
 rin waren / von welchen Gott voraus-
 gesagt und gewarnt / daß wer sich immer an
 selbige hängen sollte / ohnfehlbarlich werde ver-
 führet werden / also machte Salomon / so
 weiß er auch immer war / die leydig- und al-
 lerfürchtlichste Prob hiervon / sintemahlen
 er jeden National oder Landgögen dieser ab-
 göttlichen Weibern / eigene und öffentliche
 Götzen-Tempel aufbaute / zum Exempel /
 vor die Sidonierinnen richtete er Altar und
 Tempel auf / der Wahngöttin Astarte,
 vor die Ammoniterinnen / dem Schand-Götzen
 Moloch, vor die Moabiterinnen / dem Affer-
 Götzen Chomos, und also fort bediente er ei-
 ne jede aus seinen Weibern / die einen beson-
 dern Götzen hatte. Über diesen Greuel nun
 erschiene ihm Gott selbst / stellte ihm die-
 se Vergerniß mit Unwillen vor / ermahnete
 ihn auch / er sollte absehen / und diese Affer-
 Tempel widerum niederreißen / allein Salo-
 mon hatte allzuviel Lieb vor seine Weiber /
 und zu wenig Stärke seiner selbst Meister
 zu werden / demnach liesse er diese Göttliche
 Warnung und Befehl unvollzogen / ja er
 opfferte (wer solte diß von Salomon je-
 mahl vermuthet haben?) diesen wahn- und
 Affer-Götzen selbst / worauf dann Gott
 ihm abermahl erschiene / mit seinem Urtheil
 ausbrach / und ihm ankündete / daß er ent-
 schlossen / sein Königreich zu zerreißen / und
 seinem Sohn nicht mehr dann nur eine Sunfft
 übrig zu lassen. Von dieser Zeit verfiel sein
 biß dahin so floriantes Königreich in grosse
 Zerrüttung. Razon ein Rebell des Königs
 Adatezar in Soba nahm dem Salomon die
 Haupt-Stadt Damascus in nider Syrien/
 und Adad ein Edomitischer Prinz entriffte
 ihm das ober Syrien / welches ein Theil
 des alten Mesopotamien war / womit dann
 alles / was David mit seinen siegreichen
 Waffen in so vielen Jahren biß an den Eu-
 phrat, und darüber erobert hatte / auf ein-
 mahl verlohren war: Nebst diesem machte
 Jeroboam / damahliger Rentmeister über
 die Stämme Ephraim und Manasse / dem
 Salomon in seinem Königreich selbst grosse
 Ungelegenheit / sintemahlen er die üble Haus-
 haltung / unnöthige Unkosten / und ungeheue
 Verschwendung des König Salomons
 bey seinen so vielfältigen Hoffstätten dem
 Volk also wuste vorzustellen / daß dieses sich
 anfienge zu weigern / fürtershin zu sothanem
 Unwesen mehr bezusteuern. Womit dann
 Salomon gezwungen wurde / seine machen-
 de Unkosten von dem Volk mit Gewalt zu
 erpressen / welches freylich ein gewaltiger
 Absprung war von den vorgehenden gulde-
 nen Zeiten. In dieser Verwirrung nun
 verstarbe Salomon / seiner Regierung im
 vierzigsten Jahr / seines Alters aber / unserer
 Meynung nach im 64igsten / vor Christo
 975. Jahr; mit einer so unvermuthet und
 traurigen Finsterniß gieng die Salomoni-
 sche Sonne nider / welche der Heil. Geist
 selbst bedauert / kraft jener Worten: Po-
 suit maculam in gloria sua, daß er seinem
 Nahmen einen gewaltigen Schand-
 flecken angehänget / ja er selbst zehlte
 sich nicht mehr unter die Weisen / nachdem er
 die Eitelkeit dieser Welt / der er so gewaltig
 nachgehinget / mit so grosser Mißvergnügung
 und Reumuth seines Herzens nur allzusehr
 erfahren hatte.

Nun aus dem Schatten in das Licht / und
 von dem düstern Sonnen-Bild / dem bis-
 her beschriebenen Salomon zu jenem über zu-
 schreiten / welcher selbst von sich gesagt hat:
 Ecce plus quam Salomon hic! sehet / ich
 bin mehr dann Salomon! haben wir die
 allerherrlichste Vorstellung der wahren Kir-
 chen Gottes in seinem Wunder-Tempel;
 dann was bedeutete es / daß in dem ganzen
 Königreich Juda nur ein einziger Tempel
 war / und dieser gemeinschaftlich den Ju-
 den und Heyden / ausser dem auch Gott
 kein Opfer annahm / als daß nur eine ein-
 zige wahre Kirch seyn werde / gemein-
 schaftlich allen Völkern der ganzen Welt/
 ausser welcher auch kein Heyl zu hoffen seye?
 was wolten anzeigen die kostbare Funda-
 ment-Stein / die von Porphyt aufgemauerte
 Haupt-Säulen / die durch und durch mit
 Palmen und Cherubinen gezierete Gold-
 wände / als eben die Heil. Apostel / welche
 das Fundament der Glaubigen / item die
 Heil. Märtyrer / welche die Hoffnung der
 Christen / wie auch die Heil. Reichthiger und
 Bekenner Christi / welche die Zierde seyn
 der Kirchen Gottes? was besagten die ge-
 schmelzte Lilien / die gedoppelte Gold-
 Keeren / und die wunderschöne Granat-
 Äpfel an den festonen und Zierden des
 Geräffers / als die drey Stände / den Jung-
 fraustand / den Ehestand / und den Wit-
 tibstand? deren ersterer durch die Lilien /
 der andere durch die doppelte Gold-Ke-
 een / und der dritte durch den verschlossenen
 und nur von innen prangenden Granat-
 Äpfel wird vorgestellt. Die Arch des
 Bunds im Sancta Sanctorum, in welcher be-
 sag des Heil. Pauli die Ruthen Aarons
 die Gesatz-Tafeln Moysis / und das
 Manna wurde auf behalten / bedeutete Chri-
 stum im Tabernacul / wie auch sein dresfa-
 ches Ampt / das Königlich-Prophe-
 tisch / und Priesterliche; die zehen sieben-
 fache Leuchter durch den Tempel Salo-
 mons / seynd die verschiedene von Gott be-
 leucht

III. Reg. XI.
3.III. Reg. XI.
1. 2.
Exod. XIV.
26.III. Reg. XI.
5.

Ioc. cit.

Ioc. cit. v. 7.

E. cit. v. 9.

E. cit. v. 11.

I. cit. v. 23.

III. Reg. XI.
26.Ecclef.
XLVII. 22.Matth. XII.
42.III. Reg.
VII. 22.III. Reg.
VIII. 6.

Hebr. IX, 4.

leuchtete Doctores und Kirchen-Lehrer/ welche die neue Kirchen Gottes zehen mahl mehrer beleuchten/ als weyland die Lehrer des alten Testaments gethan haben. Die zwölff Schau-Brod seynd unsere zwölff Glaubens-Artickel/ in welchen begriffen ist das ganze Gesah und die Propheten. Der goldene Rauch-Altar/ von dem der Geruch hinein trange in das Sancta Sanctorum, wie auch der Brand-Altar in dem Vorhoff bedeutete unser Sacramentalisch/Göttlich und allerheiligstes Hoch-Opffer/ welches ex opere operato unverhinderlich die Himmel durchringet/ und vor das Angesicht Gottes zu seinem allerhöchsten Wohlgefallen beginnt hinaufzusteigen. Das Erzene Meer/ wie auch die verschiedene Wasch-Kessel im Vorhoff der Priester zeigten an den Stand der penitenten so wohl in der Tugend als Sacrament der Buß. Die zwen Erzene Haupte-Säulen mit Nahmen Booz und Jachin, bedeuten die zwen Urstoffen der Kirchen Gottes/ nemlich das ungeschriebene und geschriebene Wort Gottes/ welche die Pforten der Hölle nicht können überwältigen/ und so fort weiter von den übrigen Gerathschaften des Tempels zu reden. So war auch eine herrliche Figur der Kirchen Gottes die Königliche Residenz- und Religions-Stadt Jerusalem selbst unter dem König Salomon/ dann wie gesamter Inntwohner einziges Geschafft war/ der Religion/ das ist/ dem Gottes Dienst bezuwohnen/ die Pilger zu berbergen/ die Neubekehrte im Glauben zu stärken und ferners zu unterweisen/ sintemahlen die Juden und Heyden aus aller Welt zu diesem Tempel kamen/ welche doch alle umsonsten bewürthet/ und mit Freuden unterrichtet wurden in dem Gesah Gottes/ also ist freylich der Kirchen Gottes einziges Werk/ die Beförderung des Glaubens/ der Religion und Erkandniß Gottes: Noch eine vortrefflichere Vorstellung der Kirchen Gottes machte die Königin von Saba/ wann sie mit so vielen Reichthumen/ kostbaren Specereyen/ nach dem Königlich Salomonischen Hoff came/ die ungemeyne Verdiensten und Heiligkeit der Kirchen vorschilnderend zc.

Wie nun Salomon mit seinem Tempel vorschattete die neue wahre Kirchen Gottes/ also stellte er in und mit seiner Geheimniß-vollen Persohn auch vor ihren Gespons Christum/ in allen seinen Haupt-handlungen. Und erslickhen bekame Salomon seinen Nahmen vom Wort Salam, welches Hebräisch so viel heisset als Fried machen; nun aber wer hat jemahlen ein so hohen herrlichen und beständigen Frieden gemacht als Christus/ der den Schöpffer mit seinen Geschöpfen/ den Himmel mit den Engeln/ die Engel mit den Menschen also versöhnet/ daß er aus allem diesem nur ein einziges gemacht/ nemlich nur eine Kirch/ be-

sichend in Gott und seinen Aufferwählten? Daß also Christus billichster massen ein wahrer Salomon/ ein wahrer Mittler und Stifter des Friedens/ kan und mag genennet werden. So wurde auch Salomon von Gott selbst genennet Jedidiah, das ist/ Amabilis Domino, der angenehme des Allerhöchsten: und bekame nicht Christus das zweyte mahl vom Himmel diß offentliche Gezeugniß/ daß er der wahre Jedidiah, der wahre Amabilis Domino, der wahre angenehme des Herrn seye/ ab dem der Himmlische Vatter sein hohes Wohlgefallen? Wann Salomon von Gott begabet mit einer Weißheit/ so gleich dem Abgrund des Meers war/ so stehet auch von Christo geschrieben: daß ob ihm ruhen werde der Geist der Weißheit und der Wissenschaft/ der Geist des Verstands und des Rathes zc. Wann aus dem Salomonischen Brunnen getruncken alle Welt-weise/ so sagt auch der Heil. Joannes von Christo: Von seiner Völle haben wir alle empfangen; Wann Salomon von Gott war aufferwehlt zu Erbauung des Materialischen Tempels in Jerusalem/ so ist Christus noch vielmehr erklesen zu Ausführung des geistlichen Tempels im oberen Jerusalem; wann Salomon sich vermählte mit der Egyptischen Princeffin des Königs Pharao/ die zwar schwarzbraun/ aber doch darbey sehr schön war; so hat sich auch Christus vermählet mit der Kirchen Gottes/ welche ingleichem von den Ebel- und würcklichen Sünden vor Gott schwarzbraun/ mittelst der Sacramentalischen Tauffs-Gnad aber sehr schön/ ja Schnee weiß und wohlgestaltet worden ist; wann Salomon 700. Königinnen/ wie auch 300. neben Königinnen aus allerhand Völkern ihme auserlesen/ ja selbe auch gelehret und bekehret/ so hat auch Christus aus allen Zunftten/ Sprachen und Völkerschafften der gangen Welt sich Kirchen ausgerichtet/ gleich als wir im dritten Theil dieses Wercks vernehmen werden; wann Salomon genennet wurde der Cobelech, der Ecclesiastes oder Prediger/ um willen er/ wie oben gehöret/ im Tempel geprediget und gelehret/ so war auch Christus der Erz-Prediger/ der das Heil. Evangelium nicht nur in dem Tempel/ sondern im ganzen Heil. Land/ auf allen Gassen und Straßen/ in Feldern und Wäldern/ in Städten und Märckten/ in Häusern und Gemächern/ jedermänniglich reichen und armen/ vornehmen und schlechten/ alten und jungen/ gelehrt und ungelehrt/ ohne Ansehung der Persohn/ mit großem Eyffer/ verwunderlichem Nachdruck/ ja würcklicher An- und Einhauchung des Heil. Geistes hat geprediget. Wann Salomon der größte Medicus war/ der vor jede Kranckheit ein Kräutlein wußte; so gieng auch Christus herum im ganzen Land/ und heylet alle.

Wann

Lev XXI. 8.

Exod. XXXVII. 25.

II. Reg. VII. 21.

Psal. CXXI. 1.

III. Reg. X.

II. Reg. XII. 24. 25. Match. III. 17. XVII. 50.

Isaie IX. 6.

Joan. I. 16.

Joan. II. 19.

Caat. I. 4.

Lyran in III. Reg. IX.

Eccl. I. 2.

Luc. VI. 19.

Pineda de
rebus Sa-
lom L. 4. c.
22.

Eph. IV. 8.

Joseph. L.
VIII. c. 2.

Pineda cit.
op. L. 5. c.
14.

Joan. II. 14.

Wann Salomon nebst den Reichthumen / so er von fernen Landen durch seine Gold-Flotte / in Jerusalem eingebracht / zugleich auch die verborgene Schätze zu suchen / zu finden und auszugraben wußte : so ist es auch Christus / der die bis dahin gleichsam unter der Erden vergrabene Verdiensten der lieben Väter erhebet / aufgefrischet / und wiederum ans Taglicht hervorgebracht. Wann Salomon mittelst der Königin von Saba der Urheber gewesen des köstlichen Balsams Gewächses im Jüdischen Lande : so ist es freylich auch Christus / der uns die Herzstärkende Krafft der Heyl- und heiligmachenden Sacramenten in seiner Kirchen hat hinterlassen. Wann Salomon die verstellte Knaben und Mägdelein / so ihm die Königin von Saba vorgeführt / so wohl hat wissen aus einander zu kennen / so weiß Christus so gar auch die Gedanken des Menschen auszuforschen / und ihn von Grund aus zu entdecken / wer er sey / und was er innerlich in dem Schild führe : mit einem Wort / wann Salomon ein solcher König war / daß seines gleichen niemahl gewesen / noch jemahl

werden wird / so ist auch Christus ein König der Königen / ein Herrscher der Herrschenden : und dieses ist es / warum es ihm also verschmachte im Evangelio / daß Salomons Weisheit zu sich gezogen die Fürstin und Königinnen dieser Welt / bis von den äußersten Grängen der Welt / ihm aber nicht möchten zuhören / die nächst bey und um ihn waren / indem er doch / wie obgesagt worden / unendlich mehr dann Salomon : Ecce plus quam Salomon hic ! deswegen trohet er dann allen / welche verachten / oder wenigst nicht achten das Heil. Evangelium mit solcherley Worten : Die Königin von Saba wird wider euch aufstehen an jenem Tag / und euch verklagen / daß sie / um die irdische Weisheit aus dem Mund Salomons anzuhören / von den äußersten Welt-Grängen herangereiset / und ihr der himmlischen / in eurem Land / in eurer Stadt / in eurem Markt / in eurem Dorff / ja zu nechst eures Haus nicht würdiget ein aufmerckames Gehör zu verlehnen.

Apoc. XII.
6.

Matth. XII.
42.

Lehrstück

Aus dieser drey und zwanzigsten Red. Verfassung.

Das Erste Lehrstück ist / welches ein löblich- Gottgefällig- und verdienstliches Werk es seye / nach dem Exempel Salomonis Gott dem Allmächtigen Kirchen / Gottes Häuser / Capellen oder Altar aufrichten oder aufzieren : die erste Ursach / sagte Salomon / seye / weil die Tempel und Kirchen keine Wohn-Häuser der Menschen / sondern Wohn- und Thron-Sitz des grossen Gottes seyn. Wann wir nun vor recht und billich achten / daß die Paläst auff's herzlichste hervor- und aufgeschmucket werden / um wie viel mehr dann gegemmet solches dem Wohn- und Thron-Sitz des Allerhöchsten : Wie dann Altershin die Kirchen Basilica . welches so viel heisset als Königliche Palläst / genennet wurden ; diß erkennete zuzforderist David / wann er gesprochen : Ecce ego habito in Domo cedrina , Arca autem sedentis Domini sub pellibus est . Siehe ! O Nathan / wie geziemet sich dieses / daß ich in einem Palläst von Cedern / und die Arch des Herrn unter ledernen Decken und Zelten wohnen solle ? Wie dann Gott auch den Israeliten nach ihrer Widerkunfft aus Babylon sehr übel genommen / daß sie sorgfältiger gewesen um ihre Wohn-Häuser / als um das gemeine Gottes-Haus : Numquid tempus vobis est , ut habitetis in domibus laqueatis , & Domus ista deserta ? Liefse er ihnen vorwerffen durch den Propheten Aggeum , ist es jetzt zeit / daß ihr eure

I. Paralip.
XXIX. 1.

I. Paralip.
XVII. 1.

Aggeus I.
4.

Häuser aufgewölbet / und das Haus Gottes wußt lassen ? Lief ihnen auch unverhalten / daß die Ursach dafiges Mißwachs keine andere seye / als eben die Vernachlässigung seines Tempels : Propriet hoc super vos prohibiti sunt caeli , ne darent rorem , deswegen haben die Himmel über eure Felder nicht getauet. Und gewißlich / wann die Heyden ihren Geist-losen Götzen die prächtigste Tempel erbauet haben / wie jenen zu Epheso / wo ganz Aken 200. Jahr daran gebauet / und jene vielfältige zu Rom / aus denen noch zusehen / das so genannte Pantheon seht Maria Rotunda , und noch ein zimlicher Theil vom Tempel des Friedens / wohin die Aufbeute des Tempels von Jerusalem ist eingebracht worden / ja wann die unvernünfftige Thierlein / wie die Bienen der Heil. Hostien zum öfteren Capellen / in ihren Timmen- Körben erbauet haben / so sollen ja wir billichermaßen schamroth werden / wann unsere Häuser wie die Tempel / und die Tempel wie die Mörder-Gruben aussehen ; welches sich des öfteren / sondern in den Schloß-Capellen zeigt ; hernach / frag ich / wann ist Salomon also erhöht worden vor den Augen dieser Welt ? Ist es nicht damahlen geschehen / nachdem er dafiges Welt-Wunder seinen Tempel vollendet hatte ? wann hat David jene großmögende Verheissung erhalten / daß Christus aus seiner Familie sollte gebohren werden ? ware es nicht damahlen / als er den Tempel verlobet / und solches Gelübd dem

Agg. I. 10.

Plinius
L. XXXVI.
c. 11.

Joan. Ga-
ret. Cent.
15. Galat.
L. 9. c. 8.

II. Reg. VII.

Genes.
XXVIII.

dem Nathan geoffenbahret? Wo hat Jacob die große Leiter von 42. Staffeln oder Geschlechteren gesehen / durch welche Gott zu uns wurde herabsteigen / und von dem Heil. Mathäo verzeichnet worden? als eben bey seinem Altar zu Bethel / den er so sehrlich hat eingeweyhet? was Ehr und Glory haben bey GOTT und den Menschen erhalten / Constantinus und Helena, Theodosius und Pulcheria, Basilus und Eudoxa, welche GOTT so viel herrlich und berühmte Tempel aufgerichtet / das Helena gar die Baumeisterin der Kirchen GOTTes genennet worden?

Was sage ich von unseren Teutschen Kaysern Carolo dem Großen / Ottone dem Großen / Henrico Sancto &c. welche nicht nur Particular GOTTes Häuser / sondern so viele Bistumb- und Erz-Bistümer gestiftet haben / als Buchstaben im A. B. C. seynd / und dennoch seynd sie bestwegen nicht ärmer / wohl aber reicher / großmüthig und gloriwürdiger worden: gewislich Otto der Zweyte Bischoff von Bamberg hat solches des öfteren zu sagen pflegen / das seine fünfzigsten von ihm gestiftete Clöster und Kirchen ihm nicht ärmer sondern reicher gemacht: bestwegen bezeigten sich auch die alten Glaubige niemahlen willig und eyffriger / als zu und in den Kirchen Gebäuden. Wie herrlich die Israeliten zum Tempel Salomons / wie auch zum Tabernacel in der Wüsten beygesteuert / erzehlet uns die Heil. Schrift: die Dotaciones und Donationes zu unserer Trensingischen Mutter Kirchen seynd fast ungläublich / indem selbe nur unter den ersten vier Bischöffen schon über 200. gestiegen: und wissen wir nicht von unseren alten adelichen Barrinnen / das sie die Stein zu den Kirchen Gebäuden auf ihrem Rücken zugetragen / eben wie Kayser Constantinus. der ingleichen sich nicht gescheuet zwölf Röß voll Erden zur Kirchen des Heil. Petri in Rom auf seinen Durchleuchtigsten Schultern hinaufzutragen. Sie hofften nemlichen unter anderem auch auf jenes / was der Heil. Chrysostomus ausgesprochen: Preces illic perpetua propter te, laudes & synaxes propter te, oblatio per singulas Dominicas propter te &c. Solcher gestalten genießest du des ewigen Gebettes / des ewigen GOTTes Dienstes / so alldort gehalten wird werden / wie dann solches auch von Constantino Eusebius außtrucklich bezeuget. Wann dann nun die Juden vom Evangelischen Hauptmann / der ihnen eine Synagog oder Bethaus erbauet hatte / zu Christo gesprochen: Dignus est, ut hoc illi præstes, quia Synagogam ædificavit nobis, &c. Er verdienet / das du ihm seiner Bitt gewehrest / weil er uns eine Synagog erbauet / quando est commendator qui ædificat Ecclesiam? sagt hierüber der Heil. Ambrosius, um wie viel mehrer machte sich bey Christo verdies-

net / der ihm eine Kirchen aufferbauet?

Das zweyte Lehrstück ist dasjenige / was der Heil. Augustinus vom König Salomon ausgesprochen / Salomoni plus obfuit prosperitas quam profuit omnis Sapiencia, das dem Salomon Glück und Glory mehr geschadet / als ihm alle seine Weißheit genuzet / zumahlen diese nicht vermögend gewesen / den Last seiner zeitlichen Glückseligkeit also aufzuhalten / das er der Ewigigen nicht Gefahr gelauffen. Es ist aber die erste Ursach / warum das zeitliche Glück so vielen zum Strick wird / weil hierdurch die äußerliche Sinnen gereizet / die Begierlichkeit gestärket / und das Fleisch wider den Geist also bewaffnet wird / das es ihm würcklich unter das Joch würffet / womit dann eine solche Unordnung in dem Menschen verursacht wird / das der Geist GOTTes in selbem keinen Platz mehr findet / gleich als GOTT selbst vorausgesagt: Non permanebit Spiritus meus in homine, quia caro est. Mein Geist wird nicht in dem Menschen verbleiben / dieweil er Fleisch ist: wie sich nun das Läublein Ne dork nach der Sündflut auf die veräußte Todten-Cörper / nirgends weit niedergelassen / gleich doch der aufgelauffne Rab gethan hat / also kan auch der Heil. Geist in einem in Wollüsten verhoffenen Menschen / keinen Platz finden; hernach ist auch sehr schwarz einem Fleisch oder irdisch gesinnten Menschen das Geistliche bezubringen: Non percipit animalis Homo ea, quæ sunt Spiritus, sagt der Apostel / es kan der fleischliche Mensch das Geistliche schwarz oder gar nicht fassen / gleich man dann in Obacht genommen an dem alten Welt-Weisen Epicuro, welcher / weil er das Ziel und End des Menschen / nur allein in Wollust setzete / das allerwenigste aus den Weltweisen von GOTT geredet / gelehret und disputiert hat / welches eben auch an seinen Brüdern den Sadducæren im Evangelio / so mit den Epicuræren gleiche Grund-Regel führten / zu sehen ware / als bey denen das Heil. Evangelium zum allerwenigsten Eingang gefunden: Numquid ex Principibus aliquis creditur ei? sagten sie von und untereinander vom Evangelio / hat dann noch einer aus uns Vornehmeren / welche fast durchaus Sadducæer waren / Ihme (das ist Christo) geglaubet / oder seine Lehr angenommen? Wie solches noch ferners zur Bekräftigung abzusehen am reichen Prasser und seinen fünf Brüdern / von denen er selbst bekennete / das sie dem Moyß / das ist / der Heil. Schrift nicht glaubten / zumahlen in dem / was die Unsterblichkeit der Seelen / und die andere Welt betrafte / es heißet nemlich bey diesen Fleisch- und Rauch-Männern / wiewohl in einem verkehrten Stand: Cælum cæli Domino, terram autem dedit filiis hominum, wir wollen GOTT seinen Hims-

S. Aug. L.
XVII de
civ. c. 30.

Gen. VI. 3.

I. Cor. II.
14.

Joan. VII.
48.

Luc. XVI.
30.

Psalm.
CXIII. 16.

Exod.
XXXVI.
I. Paralip.
XXIX.

Vid. Annales novi
Frising.

Vid. tom. I.
concil. in
Sylvestro.

S. Chryl.
hom. 18. in
acta Apo-
stol.

Euseb. L. 4.
de vita c.
56.

Luc. VII.
5.

S. Ambros.
serm. 89.

Himmel lassen / und uns unterdessen mit der Erden / das ist / mit unserem Fleisch und dessen Begierlichkeit / so aus der Erden entsprossen ist / vergnügen und ersättigen / welches gleichwie es hauptsächlich gefehlet wider das Gebott der Liebe Gottes / also verschmachtet es Gott auch sehr empfindlich : Pro nihilo , sagt er / habuerunt terram desiderabilem ! die Egyptische Fleisch = Bänd haben das gelobte Land vor nichts geachtet / wie sie dann auch zur wohlverdienten Straff aus selbem aufgeschlossen worden.

Psalm. CV.
24.

Eccl. XLX. 2.

Lyran. in III. Reg. XI.

Exod. XXXIV. 16. Deut. XVII. 17. III. Reg. XI. 2.

S. Aug. L. XIV. de CIVIL. G. II.

Das dritte Lehrstück aus der History des Salomons / besteht in jenem Ausspruch des weisen Sprach / also schreibende : V. num & mulieres apostatae faciunt sapientes , Weib und Weiber kehren die Herzen der Männer von Gott ab / allermaßen sich solches forderist an Salomon dem allerweisensten aus allen Menschen = Kinderen leyder nur allzuwahr gemacht / indem er ihnen zu lieb die abscheulichste Götzen angebetet / und den W.brauch / der allein dem unsterblichen Gott gewehet / Holz und Steinen / oder Silber und Gold / aus wem die Götzen formiret gewesen / aufgeopfert. Zwar haben wir schon zuvor oben / den Salomon zum theil entschuldiget / daß er so viel ausländisch = ja abgöttische Weiber zur Ehe genommen / indem er sie nemlichen zuvor zu Gott und dem wahren Glauben bekehret hatte ; doch hat er sich in dem versehen / daß er der getreuen Vorwahrung Gottes / welche von diesen Weibern überhaupt erinnerte / daß sie die Herzen der Israeliten gewiß und unfehlbar verführen würden / nicht Folg geleistet / sondern auf seine Weisheit sich allzuviel verlassen / ihme selbst geschmeichlet / sothane Verführung wurde entweder so gewiß nicht geschehen / oder wenigstens in seiner Verohn nicht / als welche sich ja von keinem Weib dermaßen wurde verblenden lassen / zumahlen da solcherley Gefahr von jenen nicht zubefürchten / die nunmehr bekehret / den einigen Gott anbeteten / und in der wahren Religion mit ihme lebten ; alleinig der Schwarm so vieler ungläubig = und abgöttischen Weibern / die ihre Gleisnerey und Verstellungen erst nach der Hand / da sie Besitz genommen vom Herzen Salomons / hervorgezeiget / liesse ihme so viel Stärck nicht mehr übrig / ihrem unauffhörlichen Bitten / Flehen und Liebkosen nachtrüelichen Widerstand zuthun / und weil er unter seinen Königinnen keine Eysersucht nicht stiften wolte / so liesse er dann nicht nur einer / sondern allen zugleich das Exerccium ihrer Abgötteren zu / erbaute ihnen auch / um ihre fleischliche Neigung zu erhalten / jeder vor ihren Götzen einen eigenen Tempel / und opfferte auch mit ihnen ; nicht / daß er geglaubet / als wann in den Götzen = Bildern einige Gottheit wohnete / die es sollte oder könnte verehren / sondern es

geschah alles aus übermäßiger Zuneigung / Höflichkeit und Besorg seinen Weibern einiges Mißvergnügen zuberursachen : eben wie auch gefallen Adam mit seiner Eva / und Samson mit seiner Dalila / Achab mit seiner Jezabel / und noch viel tausend andere / welche um ihren Weibern nicht zu missfallen / Gott beleidiget. Aus welchem dann zu erschen / in was Gefahr die Ungleichheit der Religion die Eheleuth setze / wie Gott selbst in Heil. Schrift verschiedentlich hat erinnert : Non arabis in Bove & Asino : Du solst Ochs und Esel nicht zusammen Jochen / welches nichts anders besagen will / als daß sich ungleiche Religionen in eine Ehe nicht solten zusammen paaren / wie hernach der Heil. Geist auch außtrucklich durch den Apostel verboten / sprechende : Nolite jugum ducere cum infidelibus , begehret euch nicht in den Ehestand ungleicher Religion / wolte sagen / wie könt ihr einander aufrichtiglich lieben / wann ihr nicht Eins in Gott seyd ? wie werd ihr vermögen eure Kinder Christlich aufzuziehen / wann eins den Kinderen Catholisch = das andere Ketzerisch vorbetet / und mit solcherley Exempeln vorgehet ? wird es nicht heraußkommen / wie dorten nach der Babylonischen Gefangenschaft / allwo aus ungleichen Ehen folgete / daß die Kinder nicht konnten Jüdisch / sondern allein Aethiisch reden / ist also nichts rathsamers / zumahlen den Punkten der Religion belangend / als daß sich gleiches mit gleichem geselle / vermög des alt Ovidischen Ausspruchs :

Deut. XXII. 10.

II. Cor. VI. 14.

II. Esdra ult.

Ovid. in Dejanira.

Si quã voles apte nubere nube pari !
So siehet man auch aus der History des König Salomons / daß frembde Weiber bey grossen Herren / (es seynd aber alle Weib = Bilder vor frembd zuhalten die außer der Ehe seynd) den Ruin Land und Leuten nach sich ziehen / das zeigt sich erstlichen bey dem König Salomon / als welchen die Menge seiner Weiber aus dem allerreichsten Potentaten der ganzen Welt / der mehr Gold nur zu dem Tempel verwendet / als zu dato villeicht bey allen Fürsten und Königen in ganz Europa zu finden / gemacht haben zum allerärmsten / wie er dann auf die letzte seine Unterthanen mit eisernen Ruthen geißeln mußten / um seine unauffhörlich = und überschwengliche Exactiones von ihnen zu erpressen ; weßwegen Jeroboam schon zu seiner Zeit das Volck aufrührisch gemacht / und vor seine Verohn in Egypten sich flüchten mußten / um weil er sothane unerträgliche AnLAGEN dem Volck also vorgestellt / daß es fürtershin selbige zu erlegen angefangen sich zu weigern / wie schon oben erinnere worden.

III. Reg. XI. 28.

Mariana. L. 6. c. 19.

Ein gleiches wissen wir von Vitza dem letzteren Gothen König / als welcher um seiner allzu grossen Neigung willen vor das Frauen = Zimmer erstlich die Polygamie oder Zugelassenheit mehrer Eheweiber in seinem Reich vor gültig außgeruffen / mithin sich mit

II. Ps. LX.

II. Ps. XI.

mit der Kirchen / und dann auch mit seinem Königreich solcher gestalten abgeworffen / daß er den Mohren Gelegenheit geben / das Reich zu lambt der Religion unter ihren Gewalt zubringen. Was wollen wir sagen vom König in England Heinrich dem Achten / welcher um seiner Weiber willen dahin getrieben worden / daß er von seinen Unterthanen mehrer Tribut und Steuer erpreßet / als innerhalb 500. Jahren zuvor nicht geschehen / und ob er zwar auch von geistlichen Kirchen Gütern so viel an sich gezogen / das leicht erkleeet hätte England von aller Steuer zubefreyen / so starb er doch so arm und nothdürftig / daß er die vorige köstliche Münzen zusammen schmeltzen / und nichts als schlechtes unächtiges und unhaltbares Geld schlagen und prägen mußten / um nur in etwas mit seiner Wirthschaft hinaus zukommen.

Im übrigen wirffet sich allhier eine gewaltige Frag auf / ob nemlichen Salomon selig seye oder verdammet? Bey welcher Frag und Beantwortung die Gelehrten in dreyerley Meinungen abgehen. Die Erste will gar nichts wissen um seine Seeligkeit / aus diesen seynd der Heil. Cyprianus Epist. 7. de observ. disciplina. Sanctus Prosper L. 2. de Præd. c. 27. S. Greg. M. L. 2. mor. c. 2. Theodoretus Raban. Tostatus; Lyranus &c. die neuere unangezogen. Es wird zwar auch der Heil. Augustinus vor diese erstere Meinung eicert / allein seine Meinung ist gewis nicht ihne zu verdammten. Die Zweyte Parthey machet seine Seeligkeit zweifelhaftig / diese halten Hugo à S. Victore, Hostien. Panormit. Innoc. III. Tutcremata &c. und ingleichen eine Menge neue Authores. Die Dritte Parthey spricht ihne zu die Seeligkeit / dieser pflichten bey die LXX. Dollmetschen / die Hebräische Ausleger gemeinlich / der Heil. Hieronymus an verschiedenen Stellen / benantlichen / in c. 1. Eccles. in c. 43. Ezech. & L. 2. contra Jovian. Der Heil. Ambros. L. 2. Apolog. David c. 3. S. Hieronius in psal. 52. S. Greg. Tavmath. in c. 2. Eccles. S. Cyrillus Hierosolymit. Catech. 2. S. Irenæus L. 4. S. Epiphani. orat. de Christi ad inferos descensu. S. Isidorus L. de vita & obita SS. V. T. c. 34. die neuere nicht zu melden. Wir können unsere Meinung nicht länger hinterhalten / sondern pflichten diesen letzteren bey / in allweg darvor haltende / daß Salomon selig seye; Die Erste Ursach ist diese / weil Gott versprochen / er wolle seine Barmherzigkeit vom Salomon nicht abwenden / als von dem er widerholter massen erklären lassen / daß er ihne lieb und annehmen seye / was solte diß aber vor eine Liebe seyn / wann er ihn zeitlich erhöhet und ewig verworffen? Vors Zweyte wird die Busfertigkeit Salomonis / wie auch des Davids / genugsam angezeigt in Heil. Schrift mit diesen Worten: Confirmaverunt Roboam filium Salomonis per tres annos, ambulaverunt R. P. Gelasij gepredigte Religions-Historia.

runten enim in vijs David & Salomonis, annis tantum tribus, daß die aufrichtige Israeliten / die es noch mit Gott hielten / und in Israel wohnten / die erste drey Jahr der Regierung Roboams / wo er nach dem Exempel Davids und Salomons wandlete / häufig heraufgezogen nach Juda / und sein Königreich vermehret haben; wann nun Salomon nicht sowohl Buß gethan als David / wie könnte die Heil. Schrift ihn vor ein Exempel eines Frommen und Gott wohlgefälligen Königs vorstellen? gleich als sie solches allhier aufrücklich thut. Drittens so ist das Buch so er Hebräisch Cochelet das ist Ecclesiastes oder Prediger nennet / ein unwidersprechliches Zeugnuß seiner Busfertigkeit / gleich dieses auch lezt ermeldte H. Väter erkennen und bekennen / wie dann dieses Büchlein auch nichts anderes lehret und vorstellt / als daß alle Freuden / Wohl lusten und Vergnüglichkeiten dieser Welt eitel / nichtig und flüchtig seyen / einfolglich einem Menschen nichts anderes zuthun seye / als Gott zu fürchten / ihne zu dienen und ihn alleinig zu lieben. Viertens / warum hätte ihm vor seinem End Gott wiederum geben sollen seinen Heil. Geist zu Beschreibung dieses Büchleins / wann er sich nicht widerum durch seine Busfertigkeit bey ihm in Gnaden gestellet? stehet nicht geschrieben: in Malevolam animam non introi bit Sapientia? In eine mit Sünden behaffte Seel wird der Geist der Weisheit nicht eingehen? Zu dem / ware er die allerglorwürdigste Figur Christi / wie wir zuvor oben gehört haben; wie aber reimete sich ein Verdammter zu diesem? so haben wir auch schon zuvor erinneret / daß Salomon nicht aus Bosheit / sondern nur aus Schwachheit / seinen Weibern zu lieb / sich versündigt / eben wie der Adam zuvor gethan hat; wann dann nun die ewige Weisheit den Adam / wie die Heil. Schrift sagt / aus seiner Sünd zur GOTT ver söhnenden Busfertigkeit heraus geföhrt / warum dann nicht auch den König Salomon / der aus gleicher Ursach und Schwachheit gesündigt / indem er zuvor GOTT innig geliebet / wie solches aus seinem herglichen Gebett bey der Einweihung des Tempels erhellet / allwo sein ganzes Herz vor Liebe Gottes gebrönnen? seine Sünd hat Salomon zu End seiner elenden Regierung genugsam büßen müssen / nicht weniger dann sein Vatter David / anertwogen die Heil. Schrift sagt / daß Gott ihm so inner- als außertliche Feind genug erwecket habe / die ihm sein Leben und Regierung saur gemacht / und seine Glory geschwähleret.

Daß man nicht liest / daß er die Götzentempel zerstöhret / ist die Ursach / weil seine Lebens-Beschreibung / so die zwey Propheten Nathan und Gad schriftlich verfasst haben /

Sand. L. 3.
de Schilma.
Aagl.

Sap. 1. 4.

Sap. XII. 2.

III. Reg.
VIII. a. v.
12.

II. Reg. VII.
Psal.
LXXXVIII.

II. Paralip.
XI. 17.

Vier und zwanzigste Red. Verfassung

s. Hieron. in locis Hebr.

haben / nicht bis zu uns kommen / sondern glaublichen in der ersten Zerstörung Jerusaleum verlohren gangen. Ausser diesem jetzt beantwortetem wiff die erste und andere Parthey wider das Heyl Salomons nichts mehr auf- und anzubringen / bey welchem al-

lem doch / wie wir die Seeligkeit Salomons vor gewis nicht dörfen versichern / also müssen wir darbey in allweg beobachten / was uns der Heil. Paulus lehret / daß wir unsrer Heyl anderst nicht als mit Furcht und Zitteren würcken sollen.

Philip. 11. 12.

Gebett

Über diese drey Lehr. Puncten.

III. Reg. VIII. 17.

Sinnlicher Väter zu dem wir billich sagen können und sollen / was Salomon zu dir gesprochen am Fest der Einweihung seines und deines Bundes Tempels / daß wann die höchste Himmel nicht vermögend seyn dich zu begreifen / wie dann unsere Tempel und Gottes Häuser einen würdigen und genugsamen Sitz und Wohnstatt dir mögen abgeben? wir bitten dich / um was dich dort Salomon auffällig und mit aufgespanten Armen angesehet / nemlichen / daß wann wir in allgemeinen Welt- oder Landstraffen zu dir stehen in deine Gottes Häuser / oder auch unsere besondere Anliegenheiten in selben vor- und zu dir bringen / du in selben deine Augen und Ohren gnädiglich auf uns wenden / und uns erhören wollest von deinem Göttlichen Gnaden Stuhl; Verleihe gnädiglich daß wir die zeitliche Glückseligkeit ohne die Ewige nimmermehr begehren noch suchen / noch lieben mögen / wohl wissende / daß

du jene deinen Feinden nicht minder mittheilest als deinen Freunden / diese aber alleinig deinen außermöhlten Kindern vorbehaltest / lasse dieses / nicht aber jenes Erb-Loos in unsere Schoos fallen! Als ab welchem wir uns alleinig zu erfreuen / wie uns dein Eingebörner Sohn gelehret hat. Behüte unsere Augen / damit ihnen die Eitelkeit des Fleisches und der Welt nicht also einfalle / daß sie hinwegwiederum sothaner Eitelkeit / wie Salomon / in das Netz fallen / mithin sich in selben nicht erthan / wie dieser König / bis zur Gefahr ihrer Seel und Seeligkeit verzeihen möchten! Gib uns jenen Geist der Busfertigkeit / welchen / wie wir darvor halten / du dem Salomon hast mitgetheilt / der da bestehet in jener Grund Regel / daß alles ettel seye / außgenömmen Gott lieben / und ihme alleinig dienen; das bitten wir dich durch den wahren Salomon / wie ver- stehen Jesum Christum deinen Eingebörner Sohn unsrer Herrn Amen.

Luc. X. 20.

Kemp. de imit. Christi l. 1. c. 11.

Vier und zwanzigste Red. Verfassung

Vom Zustand der Kirchen Gottes unter den Jüdischen Königen von Roboam an bis auf Josiam, und welcher Gestalten Christus hiezwischen vorgebildet und verkündet worden.

Über die Wort II. Regum. VII. 16.

Et fidelis erit Domus tua, & regnum tuum usque in æternum ante faciem tuam, & thronus tuus erit firmus jugiter.

Dein Haus wird getreu seyn / und deswegen solle dein Königreich beständig für dir seyn / auch dein Thron bestehen in Ewigkeit.

II. Reg. VII. 16.



S hat GOTT in jetztvermeldter großmögenden Verheißung / so er durch den Hof-Propheten Nathan dem David dazumachen verkünden lassen /

als er verlobet / und auch des Willens warre / ihme einen Tempel aufzubauen / so hohe / weit aussehende und verschiedene Absichten gehabt / daß wann man selbe nicht recht ansichet / und auch beständig vor Augen führet / weder diese Wort selbst / noch die darby an-